

HEISELER Können Sie etwas zu den Begriffen „operativ“ und „performativ“ sagen?

ERNST Das Performative würde eher auf die phänomenologische Ebene abzielen, das heißt, stark an die Prozesse des Körpers, an die körperlichen Aktionen und Handlungen gebunden. Einen Begriff, den ich auch der Welt des Theaters zuschreiben würde. Ein Theater, das, wie auch immer es sich auch zu den Medien verhält, erst einmal mit dem Körper steht und fällt. Auf der anderen Seite ist Operativität der Gegenbegriff, der vielleicht sagt, dass die Analogie, was Performativität im menschlichen Bereich, im körperlichen Bereich ist, dass dies auf der technischen Ebene operativ ist, womit auch gleichzeitig klar ist, dass sind nicht die selben Vorgänge, sondern sie sind anders gesteuert, sie sind anders koordiniert, sie sind anders eindeutig oder uneindeutig. Jede Form der Performance lebt davon, dass auch wenn sie scheinbar identisch wiederholt wird, immer kleine Differenzen meint im aktuellen Vollzug, während das Kennzeichen technischer Medien ist, dass die Druckerpresse operativ tatsächlich das Buch in der Auflage noch einmal identisch reproduzieren kann.